

Beschwingt durch einen langen Abend

Erste Pforzheimer Nacht der Blechbläser zieht Publikum in der Matthäuskirche in ihren Bann.

STEFFEN REINHOLD | PFORZHEIM



Axel Pfrommer (links) und das „ChristusBrass Ensemble“ spielen Melodien von allen Kontinenten.
Foto: Steffen Reinhold

Die Pforten der Matthäuskirche im Arlinger stehen weit offen. Aus dem Innern des von Egon Eiermann entworfenen Gotteshauses dringen Blechbläserklänge bis auf den Kirchhof, wo Zuhörerinnen und Zuhörer den lauen Maiabend genießen. Die erste Pforzheimer Nacht der Blechbläser, kurz „BrassNight“, ist von Anfang an mehr als ein Konzert – sie ist ein offenes Haus für alle, die Freude an dieser Musik haben.

Den Auftakt gestaltet der gastgebende Posaunenchor an der Christuskirche unter Leitung von Axel Pfrommer, der an diesem Abend die Gesamtorganisation verantwortet. Mit dem „Coro Festivo“ von Johann Sebastian Bach und einer Gavotte Georg Friedrich Händels setzt das Ensemble auf vertrautes Barockrepertoire, das die rund zwanzig Bläserinnen und Bläser mit sicherem Ensemblegefühl darbieten. Wenig später schwingt der Abend erstmals: Die swingende Choralfantasie über „Großer Gott, wir loben dich“ – eine Eigenkomposition Pfrommers – verwandelt den altherwürdigen Choral in etwas Leichtfüßiges, das dennoch seinen geistlichen Charakter nicht verliert. Der Gospel „Just a closer walk with Thee“ beginnt hymnisch und verdoppelt dann plötzlich das Tempo.

Der Posaunenchor Sulzfeld unter Martin Renninger bringt mit zeitgenössischen Werken frischen Wind. Der Posaunenchor an der Lutherkirche Pforzheim, geleitet von Ingrid Stängle, übernimmt dann mit einem Kranz klassischer Abendlieder und schafft den ruhigeren Gegenpol des ersten Teils.

Besondere Aufmerksamkeit verdient das Duo, das gleich zweimal auftritt: Reinhold Friedrich, international gefeierter Trompeter und Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Karlsruhe, musiziert mit Bezirkskantorin Susanne Fuierer an der Kirchenorgel. Händels Suite D-Dur aus der ursprünglich für eine Themse-Bootsfahrt König Georges I. komponierten „Wassermusik“ erklingt in der Kirchenakustik überraschend majestätisch. Im zweiten Auftritt des Duos folgt das Trompetenkonzert in D-Dur von Leopold Mozart. Friedrich spielt ein Werk, das ursprünglich für die klangärmere Naturtrompete gedacht war – mit einer Leichtigkeit und Strahlkraft, die das Publikum sichtlich beeindruckt.

Nach der Pause gehört die Bühne den Brassensembles: Das Quintett „inBRASS“ zeigt, dass Blechbläser in Film, Pop und Jazz mindestens ebenso zu Hause sind wie im Kirchenraum. Das „ChristusBrass“ Ensemble Pforzheim mit zwölf Blechbläsern und Pfrom-

mer am Pult schlägt dann den Bogen von Gershwins „S’Wonderful“ bis zum „Tiger Rag“. Höhepunkt des Abends ist indes der Auftritt der „Workshop Brass“, eines Orchesters unter Uli Gutscher: Das erst vor wenigen Wochen zusammengefundene Ensemble lässt keine Probenspuren erkennen. Das Publikum klatscht, schnipst, swingt.

Den Abschluss gestalten Gutscher an der Posaune und Tilman Jäger am Klavier. In ihrem „Spiritual Jazz“ begegnen sich Chormelodien und Jazz-Harmonik auf Augenhöhe – ein Gänsehautmoment, der den fast vierstündigen Musikmarathon würdig beschließt. Pfrommer ist etwas gelungen, was selten ist: ein langer Abend, bei dem niemand auf die Uhr schaut.